

Grammatik: Themen, Darstellung und Übungen

in den Lehrbüchern *Voilà! 3* und *KURZ UND GUT 3*

Kandidatenarbeit

Universität Oulu

Deutsche Sprache und Kultur

Josefina Leino

2021

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	3
2. FREMDSPRACHENUNTERRICHT IM FINNISCHEN SCHULSYSTEM.....	4
2.1. Fremdsprachenunterricht in der gymnasialen Oberstufe.....	5
2.2. Lehrplan für B3-Sprachen in Finnland.....	6
3. WAS IST GRAMMATIK?.....	7
3.1. Grammatik-Übersetzungsmethode.....	9
3.2. Direkte Methode.....	10
3.3. Audiolinguale Methode.....	11
3.4. Audiovisuelle Methode.....	11
3.5. Kommunikative Didaktik.....	12
4. MATERIAL.....	13
4.1. Lehrbuch <i>Voilà! 3</i>	15
4.2. Lehrbuch KURZ UND <i>GUT 3</i>.....	15
5. ANALYSE.....	16
5.1. Grammatikthemen.....	16
5.2. Darstellung der Grammatik.....	18
5.3. Grammatikübungen.....	19
5.4. Zusammenfassung und Vergleich der Bücher.....	21
6. SCHLUSS.....	24
Literaturverzeichnis.....	27

1. EINLEITUNG

Als Lehrende ist es wichtig, verschiedene Unterrichtsmethoden zu kennen und zu benutzen. Wenn Deutsch oder Französisch gelernt wird, ist anzunehmen, dass auch unterschiedliche Probleme mit dem Lernen erscheinen werden. Grammatik in diesen Sprachen ist oft schwer und sie wird nicht immer in der gleichen Weise gelernt. Grammatik ist ein wichtiger Teil der Sprachen. Sie hilft beim Verstehen, Schreiben und Sprechen. Grammatik ist der Teil, der oft ebenfalls als schwer und langweilig gesehen wird, und womit das Lernen immer schwieriger ist. Deshalb sollten die Lehrenden das Lernen der Grammatik interessanter machen und mit unterschiedlichen Methoden Sprachen unterrichten. Weil es nicht leicht ist, die grammatischen Aspekte zu lehren oder zu lernen, wird abwechslungsreicher Unterricht als sehr wichtig gesehen. Die Methoden des Fremdsprachenunterrichts spielen also eine große Rolle, besonders in der Grammatik, die oft ein schwieriger Teil der Sprachen ist. Lehrbücher sind gewöhnlich Grundlagen im Unterricht, aber die Lehrenden können auch selbst verschiedene Methoden verwenden und mischen.

Ich interessiere mich für Fremdsprachen und andere Kulturen schon immer. Ich möchte immer mehr Sprachen lernen und Kulturen kennenlernen. An der Universität habe ich verstanden, dass ich Grammatik, aber auch pädagogische Methoden studieren möchte. Deshalb habe ich diese zwei Themen in meiner Kandidatenarbeit verbunden. Weil ich so viele Sprachen studiere, möchte ich auch zwei Sprachen untersuchen. Ich werde Lehrerin für Deutsch, Französisch und Schwedisch sein und ich möchte Lehrbücher forschen, weil ich sie auch in meiner zukünftigen Arbeit verwenden werde. Ich vergleiche Grammatik in einem deutschen Lehrbuch und in einem französischen Lehrbuch. Ich habe beide Bücher in der gymnasialen Oberstufe benutzt und ich kenne sie deshalb schon ziemlich gut.

Diese Untersuchung hat das Ziel herauszufinden, wie man die Grammatik im Buch *KURZ UND GUT 3* und *Voilà! 3* vermittelt. Ich werde analysieren, wie viel Grammatik es in diesen Büchern gibt und ich werde auch vergleichen, was die größten Unterschiede in der Grammatikbeschreibung zwischen den deutschen und französischen Büchern ist. Obwohl es in Finnland einen allgemein gültigen Lehrplan gibt, ist es trotzdem möglich, dass die Grammatik unterschiedlich behandelt wird. Es ist möglich, dass es zum Beispiel mehr Unterricht über Verben oder Substantive in einem der Bücher gibt. Am Anfang werde ich über den Fremdsprachenunterricht im finnischen Schulsystem und in der gymnasialen

Oberstufe schreiben. Danach werde ich Grammatik und Methoden des Fremdsprachenunterrichts darstellen. Meine Analyse über die Bücher ist vor allem qualitativ, aber es gibt auch quantitative Teile, denn die Menge des Grammatikunterrichts und der Grammatikübungen werden in den Büchern auch verglichen. Wenn die Darstellung der Grammatik analysiert wird, ist die Untersuchung qualitativ. Mit Hilfe dieser Methoden ist es möglich, die Materialien objektiv und systematisch zu analysieren. Nach der Analyse kommt die Zusammenfassung der Arbeit, in der die wichtigsten Teile beschrieben und interpretiert werden.

2. FREMDSPRACHENUNTERRICHT IM FINNISCHEN SCHULSYSTEM

Sprachen sind ein großer und relevanter Teil des Unterrichts während der Gemeinschaftsschule¹, die neun Jahren dauert, also von Kindern im Alter von 7 bis 16 Jahren besucht wird. Zumindest drei Sprachen müssen gelernt werden, aber man kann sogar mehr Sprachen wählen. Eine der Sprachen ist natürlich die Bildungssprache der Schule², eine ist die zweite Landessprache, Finnisch oder Schwedisch, und eine Sprache ist eine Fremdsprache. Es gibt die sogenannte A1-Sprache, die die Kinder schon im ersten Schuljahr beginnen. Sie müssen diese Sprache auch in der gymnasialen Oberstufe lernen. Normalerweise ist die Sprache Englisch, aber es gibt auch einige andere Sprachen, zum Beispiel 1,4% der Schüler lernen Deutsch und 1,5% Französisch (2019). Die A2-Sprache ist nicht obligatorisch, aber es ist möglich, eine zusätzliche Sprache zu lernen. Wenn man diese Sprache lernen will, beginnt man sie im vierten oder fünften Schuljahr. (Sukol.fi o.J.a.) Es ist also möglich, mehrere Sprachen schon in der Gemeinschaftsschule als Kind zu lernen. Die ganze Zeit kann man Sprachen früher lernen und es gibt zum Beispiel Kindergärten³, die andere Sprachen benutzen.

¹ Die Gemeinschaftsschule (*Peruskoulu* auf Finnisch), in die praktisch alle Schüler in Finnland gehen, beinhaltet die Klassen 1-9.

² Die Bildungssprache der Schule ist normalerweise Finnisch oder Schwedisch, aber es gibt auch Schulen, in denen es eine andere Bildungssprache gibt, zum Beispiel Englisch.

³ Der Kindergarten ist nicht obligatorisch, aber viele Kinder gehen in den Kindergarten vor der Vorschule.

Die B1-Sprache⁴ ist wieder eine Sprache, die man lernen muss. Diese Sprache wird in den Klassen 6-9 begonnen und sie ist die andere Landessprache, das heißt Finnisch oder Schwedisch. Die Schüler müssen auch diese B1-Sprache in der gymnasialen Oberstufe lernen. B2-Sprache bedeutet die Sprache, die in den Klassen 7-9 begonnen wird, aber die Sprache ist nicht obligatorisch zu lernen. Deutsch ist die beliebteste B2-Sprache in Finnland und 4,0% der Schüler lernen es (2019). Französisch ist die zweitbeliebteste B2-Sprache, die 1,9% der Schüler lernen (2019). (Sukol.fi o.J.a.)

2.1. Fremdsprachenunterricht in der gymnasialen Oberstufe

In der gymnasialen Oberstufe⁵ in Finnland muss man mindestens zwei Fremdsprachen lernen, die A1- und die B1-Sprache. B3-Sprache ist eine freiwillige Sprache, die man in der gymnasialen Oberstufe beginnt. Deutsch ist auch die beliebteste B3-Sprache, die 4,0% der Schüler lernen (2017). (Sukol.fi o.J.a.) Die Bücher, die in dieser Untersuchung benutzt werden, sind Bücher für die B3-Sprache. Es ist möglich, auch die B2-Sprache in der gymnasialen Oberstufe fortzusetzen, wenn sie früher in der Gemeinschaftsschule gelernt wurde. Außerdem ist es möglich, mehrere B3-Sprachen zu lernen. Besonders in kleineren Städten ist der Unterricht gemeinsam für B2- und B3-Sprachen. Das bedeutet, dass das Niveau der Sprachen dasselbe ist, obwohl einige Schüler die Sprache länger gelernt haben.

Die Inhalte und Ziele des Lehrplans sind auf folgende Weise beschrieben: Vielseitiger Fremdspracheunterricht wird mit Hilfe verschiedener Texte geboten. Die Schüler lesen und schreiben gewöhnliche Texte, aber die Texte werden mit der Zeit akademischer. Nicht nur Sprach- und Kulturkenntnisse werden gelernt, sondern auch die gesellschaftlichen Fähigkeiten werden stärker nach diesem Studium sein. Heutzutage ist auch das Umweltbewusstsein sehr wichtig und die ethische Denkweise soll sich entwickeln. Die Schüler werden bereit zur Kommunikation in der globalen Welt nach dem Sprachlernen sein. Die Schüler sollten den Mut finden, dass sie in allgemeinen Kommunikationssituationen zurecht kommen können. (Eperusteet.opintopolku.fi 2019a.)

⁴ B1-Sprache ist Englisch, wenn Finnisch oder Schwedisch als A1-Sprache gelernt wird.

⁵ Die gymnasiale Oberstufe (*Lukio* auf Finnisch) ist die Schule nach der Gemeinschaftsschule. Sie ist nicht obligatorisch und dauert meistens drei Jahre.

Die folgende Tabelle (Sukol.fi o.J.b.) zeigt, wie viele Sprachen die Schüler, die das Abitur im Jahr 2010 gemacht haben, gelernt haben:

Die Anzahl der Fremdsprachen (andere als die Bildungssprache der Schule)	Schüler im Jahr 2010	Verteilung der Schüler (%) im Jahr 2010
Höchstens 1 Sprache	104	0,3
2 Sprachen	14 208	46,1
3 Sprachen	12 377	40,2
4 Sprachen	3 425	11,1
5 Sprachen	583	1,9
Mindestens 6 Sprachen	121	0,4
Insgesamt	30 818	100

Tabelle 1: Die Anzahl der Fremdsprachen, die in der gymnasialen Oberstufe gelernt werden.

2.2. Lehrplan für B3-Sprachen in Finnland

In Finnland gibt es einen Teil in LOP 2019⁶ für B3-Sprachen. Die Ziele für Deutsch und Französisch als B3-Sprache sind folgende: Der Schüler erfährt die Verbesserung der sprachlichen Vielfalt angenehm, entwickelt sich als Nutzer der Zielsprache in den nationalen, europäischen und globalen Gemeinschaften und kann die Entwicklung seiner Fähigkeiten bewerten und verbessern. In den ersten Kursen liegt der Schwerpunkt des Lernens auf den Kommunikationsfähigkeiten, aber es gibt auch einige kleine schriftliche Übungen dabei. Der schriftliche Anteil steigt allmählich und die kulturellen Themen wie zum Beispiel Literatur und Musik werden gelernt. (Helsinki.fi 2016) In LOP 2019 gibt es Punkte, die zeigen, dass die Sprache und Kultur zusammenhängen und beide Teile im Unterricht gelernt werden. In Finnland spielen die Lehrbücher eine große Rolle im Fremdsprachenunterricht in der gymnasialen Oberstufe. In den Büchern werden immer verschiedene Teile der Sprache und Kultur zusammengebunden und es ist leicht, die Teile auch im Unterricht zu behandeln.

⁶ LOP 2019 (*lukion opetussuunnitelman perusteet*) bedeutet der Lehrplan für die gymnasiale Oberstufe, der im Jahr 2019 erschienen ist.

In der deutschen Sprache sollte man die Kurse in einer gewissen Reihenfolge machen und es ist möglich, auch einen Teil der Kurse selbständig zu machen, aber nicht zwei Kurse nacheinander. Es ist nicht empfohlen, die französischen Kurse selbständig zu machen. In den französischen Kursen wird auch Hörverständnis geübt, die gesprochene Sprache im normalen Tempo. (Helsinki.fi 2016) In diesem Lehrplan ist es ziemlich leicht zu bemerken, dass in den französischen Kursen das Hörverständnis mehr geübt wird. Der Lehrplan zeigt auch, dass Französisch oft schwerer für Schüler ist, weil es nicht empfohlen ist, die Kurse selbständig zu machen. Die deutschen Kurse sind jedoch möglich, selbst zu machen.

Im finnischen LOP 2019 gibt es nicht mehr Anweisungen über den genauen Grammatikunterricht in den Kursen. Natürlich ist die Grammatik ein sehr großer Teil der Sprachen und sie ist auch wichtig in den Schulen in Finnland. Die Grammatik muss gelernt werden, sodass das Ziel des Unterrichts auch erreicht wird. Meiner Meinung nach schließen die Lernziele auch die Grammatik und andere Teile der Sprachen ein. Es ist deshalb vielleicht nicht notwendig, alle Teile der Sprachen im Lehrplan zu präzisieren. In Finnland gibt es ältere Lehrpläne, in denen einige Teile etwas genauer beschrieben waren. Heutzutage ist LOP 2019 der aktuelle Lehrplan und ein neuer Lehrplan wird im Jahr 2021 erscheinen.

Die B3-Sprachen als Schulfach stärken Sprachkenntnisse und kulturelle Kompetenzen in der Zielsprache. Eine spezielle Aufgabe des Fachs ist Mut zu geben, sodass die Schüler auch nach der gymnasialen Oberstufe verschiedene Sprachen lernen werden. Am Anfang liegt stärkere Betonung auf der mündlichen Sprachfertigkeit, aber die Schüler werden später verstehen, dass sie auch mit recht geringen Sprachkenntnissen Texte der verschiedenen Wissenschaften lesen können. (eperusteet.opintopolku.fi 2019b.) Obwohl die Sprachfertigkeit der wichtigste Teil des Unterrichts ist, werden auch der Mut und das Verständnis der eigenen Fähigkeiten betont.

3. WAS IST GRAMMATIK?

Grammatik ist ein Teil der Sprache. Diese Sprachwissenschaft behandelt sprachliche Formen und deren Funktion im Satz. Grammatik beschäftigt sich mit den Gesetzmäßigkeiten und dem Bau einer Sprache. Mit anderen Worten heißt Grammatik

auch Sprachlehre. (Duden.de, 2020) „Die Grammatik einer Sprache, ihr Regelsystem existiert auch ohne die Linguisten, unabhängig von seiner wissenschaftlichen Beschreibung.“ (Funk & König 1991, 12). Die griechischen Wörter *grammatike* („Anfangskenntnisse“) und *grammatikos* („sprachliche Anfangskenntnisse besitzend, des Lesens und Schreibens kundig“) sind die Grundlage für den Begriff *Grammatik* (Bausch, Burwitz-Melzer, Krumm, Mehlhorn & Riemer 2016, 126-127). Als nächstes werde ich vier verschiedene Aspekte, wie Grammatik unterschiedlich verstanden werden kann, vorstellen.

Die linguistische Perspektive teilt Grammatik in Morphologie (Formenlehre von Wörtern) und Syntax (Satzbau). Die Beschreibung grammatischer Strukturen und auch Funktionen von der Sprache werden vor allem behandelt. Grammatik wird als Regelwerk neben Wortschatz und Phonetik als einer der Kernbereiche der Sprache präsentiert. Alle sprachlichen Zeichen werden durch konzeptuelle Kategorien strukturiert und sie sind ein Teil der Vorstellungswelt des Menschen. Deswegen liefern grammatische Kategorien den strukturellen Rahmen. (Bausch, Burwitz-Melzer, Krumm, Mehlhorn & Riemer 2016, 127)

Die pädagogisch-lernzielorientierte Perspektive charakterisiert Grammatik als Kompetenz. Grammatik wird den funktional kommunikativen Kompetenzen in den aktuellen Bildungsstandards wie auch im Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR) zugeordnet. Demzufolge sieht diese Perspektive, dass Grammatik als sprachliches Mittel eine dienende Funktion hat. (Bausch, Burwitz-Melzer, Krumm, Mehlhorn & Riemer 2016, 127) Eine ähnliche Charakterisierung gibt es auch in Finnland. Heutzutage haben die Städte und die Schulen das Recht die genaueren Rollen der Schulfächer zu bestimmen. Zum Beispiel in POPS⁷ in Turun normaalikoulu gibt es Erwähnungen, wie die Grammatik in den Fremdsprachen gelernt wird und wie die Grammatik charakterisiert wird. (sites.utu.fi, o.J.).

Die didaktisch-methodische Perspektive betrachtet Grammatik als Ansatzpunkt des Lehr- und Lerngegenstands. Sie behandelt die Frage, wie die Kompetenz erlernt, gelehrt und erworben werden kann. Sie beschäftigt sich auch mit der Frage zur Förderung grammatischer Kompetenz und welche methodischen Ansätze sich zu dieser Förderung eignen. (Bausch, Burwitz-Melzer, Krumm, Mehlhorn & Riemer 2016, 127)

⁷POPS (*Peruskoulun opetuksen perusteet auf Finnisch*) bedeutet der Lehrplan, den man in der Gemeinschaftschule verwendet.

Die konzeptionelle Perspektive sieht Grammatik als Lehr- und Lernmaterial. Eine linguistische Grammatik wird als allumfassende sprachwissenschaftliche Beschreibung von Sprache gesehen, aber eine pädagogische Grammatik ist für Lernende zusammengestellt. Der pädagogischen Grammatik zufolge ist die Grammatik eine Progression, die ausgewählte grammatische Phänomene mit vereinfachten Erklärungen und Beispielen enthält. Sie versucht, geeignete Materialien für das Einführen, Üben und Vertiefen von Grammatik für Fremdsprachendidaktik zu entwickeln. (Bausch, Burwitz-Melzer, Krumm, Mehlhorn & Riemer 2016, 127)

Es gibt auch verschiedene Methoden, Fremdsprachen zu unterrichten. Einige Methoden sind nicht mehr so üblich heutzutage, aber man kann auch diese Methoden verbinden. Die Nutzung der Methoden hängt von der Kultur, Sprache, dem Zeitpunkt und Lehrer ab. Die soziale Lage wirkt auch auf den Unterricht ein. Alle Methoden sind nicht funktional in jeder Situation. Es ist häufig, dass die Methoden im Unterricht gemischt werden. (Laurén 2008, 40-41) Normalerweise entsteht eine neue Methode als Reaktion auf eine andere Methode. Deswegen gibt es viele Unterschiede im Unterricht und in der Darstellung der Grammatik. Grammatik, auf die ich mich in der Analyse der Lehrbücher konzentriere, wird etwas unterschiedlich in verschiedenen Methoden dargestellt. Als nächstes werde ich diese Methoden genauer vorstellen.

3.1. Grammatik-Übersetzungsmethode

Die Grammatik-Übersetzungsmethode (GÜM), die auch als traditionelle Methode bekannt ist, wurde im 19. Jahrhundert entwickelt. In dieser Methode werden Grammatik, Strukturen und Formen sehr wichtig gesehen. Ein Teil des Unterrichts ist auch Übersetzung, in der die Grammatik eine große Rolle spielt. Zuerst wird die Grammatik gelernt und danach werden Texte gelesen, in denen diese Grammatikregeln behandelt werden. Die neue Sprache wird deduktiv und mit zwei Sprachen gelernt. Das bedeutet, dass die Grammatikregel in der Grammatik-Übersetzungsmethode zuerst dargestellt wird und danach gibt es die Texte und die Übungen, in denen die Regeln gebraucht werden. (Laurén 2008, 41-44) Die Grammatikdarstellung hat einige Regeln. Am Anfang jedes Abschnitts wird das Grammatikpensum vorgestellt und die Regeln werden in der Muttersprache formuliert. Mit den Regeln werden auch die Ausnahmen dargestellt. Um die Regeln zu illustrieren, gibt es Beispielsätze zu jeder Grammatikregel und sie haben eine

muttersprachliche Übersetzung. (Neuner & Hunfeld 1993, 22) Die Sätze und die Phrasen haben nicht so viel mit der Wirklichkeit zu tun. Mit den Sätzen werden nur die Grammatikregeln besser verstanden.

Es ist auch wichtig, dass die Lernenden von dem Lehrer korrigiert werden. Die mündliche Fähigkeit und das Hörverständnis werden als nicht wichtig in dieser Methode verstanden. (Laurén 2008, 41-44) Nach Funk und König (1991, 34) werden die Kenntnis und Reproduktion des formalen Systems als wichtigstes Ziel gesehen und die Verwendung der Sprache ist nicht so wichtig. Die Übungen sind meistens Übersetzungen oder Produktion der Texte (Neuner & Hunfeld 1993, 21). In diesen Übungen werden die Wörter gewöhnlich vorgegeben. Ein wichtiger Punkt ist auch Kultur, die die Lernenden mit Literatur lernen. Sie übersetzen literarische Texte, mit denen sie besser Kultur verstehen können. (Laurén 2008, 42-44) Laut Neuner und Hunfeld (1993, 21) sind die wichtigsten Teile des Lernens Grammatik, Übersetzung, Lesen und Schreiben.

3.2. Direkte Methode

Am Ende des 19. Jahrhunderts entstand die direkte Methode (DM), die ein Gegensatz zur Grammatik-Übersetzungsmethode war. In dieser Methode wird die mündliche Sprachfertigkeit als wichtigstes Ziel gesehen. Zuerst werden alle neuen Sachen gesprochen und erst danach werden sie gelesen und geschrieben. Wenn die Sprache schon gut ausgesprochen und verstanden wird, wird sie auch gelesen und geschrieben. Wenn etwas nicht gut verstanden wird, wird es auch nicht gelesen oder geschrieben. (Laurén 2008, 45-46) Die wichtigsten Übungen der Methode sind einsprachig, Gespräche über die Lektüre und Nacherzählungen (Neuner & Hunfeld 1993, 40). In der direkten Methode wird die Sprache sehr induktiv und spontan gelernt und benutzt. Nach Laurén (2008, 45-46) wird die mündliche Sprachfertigkeit so stark betont, dass die Sprache mit Sprachvorbildern imitiert wird. Neuner und Hunfeld (1993, 33-35) erklären, dass der Unterricht nur mit der Zielsprache gegeben wird, mit anderen Worten ist die Methode einsprachig. In der direkten Methode ist es wichtig, die Muttersprache sehr weit von dem Unterricht zu halten. Das Ziel der Methode ist ein neues selbständiges Sprachsystem ohne Störung der Muttersprache zu bauen. Dabei wird auch ein Gefühl für die Sprache entwickelt. Laut Laurén (2008, 45-46) werden Dinge, Bilder und Gesten benutzt, wenn nicht alle Wörter oder Sätze verstanden werden. Die Muttersprache wird als Störfaktor gesehen und nur die Zielsprache wird auch sogar von den Lernenden benutzt. Nach Neuner und Hunfeld (1993, 39) sollten die

Lernenden ein Gefühl durch die Nachahmung von der und Gewöhnung an die Fremdsprache bekommen, sodass sie die Sprache aktiv verwenden können. Mit Hilfe des Sprachgefühls werden die Lernenden wissen, ob ein Satz grammatisch richtig oder falsch ist.

3.3. Audiolinguale Methode

Die audiolinguale Methode (ALM) wurde in den USA entwickelt (Neuner & Hunfeld 1993, 45). Sie wurde ab den 1940er Jahren entwickelt und bis in die 1970er Jahre verwendet. Die Methode ist verwandt mit der audiovisuellen Methode und die Struktur der Sprache ist die Grundlage des Lernens. Das Sprechen wird primär gesehen und in der Methode wird das Lernen mit mündlichen Übungen angefangen. Erstens wird das Hören geübt, danach kommt das Sprechen, Lesen und Schreiben der Zielsprache. Das Hören und Sprechen werden sehr betont und die Methode ist einsprachig. (Laurén 2008, 49-51) Es bedeutet, dass die Methode auch induktiv ist. Nach Neuner und Hunfeld (1993, 57) wird das Sprachlabor als ein technologisches Hilfsmittel in der audiolingualen Methode benutzt und auch visuelle Hilfsmittel sind häufig. Mit den Lehrwerken werden oft zusätzliche Arbeitsbücher, Tonkassetten, Bildtafeln, Dias oder Sprachlehrfilme verwendet (Funk & König 1991, 46). Die Übungen sind meistens Nachahmungen und einige Teile der Sprache werden auch auswendig gelernt. Auch Dialoge werden geübt und die Lernenden müssen mit ganzen Sätzen bei den Übungen antworten, obwohl die Lernenden in einer natürlichen Situation nur mit einer Phrase antworten würden. (Laurén 2008, 49-51) Nach Neuner und Hunfeld (1993, 51-53) gibt es auch Übungen, in denen man Lückentexte ergänzen muss, und Übungen, in denen man Sätze nach einem vorgegebenen Muster bildet. Als Ausgangspunkt der Grammatikarbeit wird die Beispielsammlung benutzt. Das Ziel der Grammatikdarstellung ist, dass die Lernenden selbst mit Hilfe der Führung der Darstellung die Regelmäßigkeiten erkennen. Es bedeutet, dass die Grammatik induktiv gelernt wird. Die übergreifenden Zusammenhänge werden in Tabellenform dargestellt, um sie zu verdeutlichen.

3.4. Audiovisuelle Methode

Die audiovisuelle Methode (AVM) wird auch SGAV (strukturelle globale audiovisuelle Methode) genannt (Laurén 2008, 47). Diese Methode wird in Frankreich gleichzeitig mit der Entwicklung der audiolingualen Methode in den USA entwickelt (Neuner & Hunfeld 1993, 64). Als Ziel des Sprachunterrichts werden der Sprachgebrauch und die mündliche Sprachfertigkeit verstanden. Zuerst wird das Verstehen der gesprochenen Sprache geübt.

Danach ist es auch möglich, selbst das Sprechen zu produzieren. (Laurén 2008, 47) So wie die audiolonguale Methode ist auch die audiovisuelle Methode induktiv. Laut Neuner und Hunfeld (1993, 64) ist ein Unterschied zu der audiolingualen Methode, dass in der audiovisuellen Methode der Inhalt der Situation zuerst dargestellt wird. Nach den visuellen Mitteln wird die entsprechende sprachliche Ausdrucksform verwendet. Es ist verschieden, weil in der audiolingualen Methode zuerst die sprachliche Form vorgegeben wird und danach wird die Bedeutungen zum Beispiel mit den Bildern erklärt. Auch in der audiovisuellen Methode kommen mit den Lehrwerken Arbeitsbücher, Tonkassetten, Bildtafeln, Dias oder Sprachlehrfilme (Funk & König 1991, 46). Laurén (2008, 47-49) erklärt, dass die Aussprache und auch die Grammatik sehr wichtig in den mündlichen Übungen gesehen werden. Obwohl die Sprache vielseitig geübt wird, wird die mündliche Sprache als wichtigster Teil verstanden. Sowohl die Lernenden als auch die Lehrer benutzen nur die Zielsprache. Das Lesen ist auch wichtig, aber es kommt viel später. Die Methode betont den konkreten Sprachgebrauch. Die Kultur und die Sprache werden als zusammenhängende Ganzheit gesehen. Die Sprache wird mit dem Hören und Sehen gelernt. Die Intonation und der Rhythmus werden auch geübt. Die Gefühle und Stimmungen werden berücksichtigt. Die Literatur der Zielsprache wird viel benutzt und sie ist ein Mittel, um die Kultur kennenzulernen.

3.5. Kommunikative Didaktik

Nach Laurén (2008, 51) ist es nicht möglich, über eine kommunikative Methode zu sprechen, weil der Ansatz nicht nur eine Theorie oder ein Modell beinhaltet. Der Begriff kommunikativer Sprachunterricht wird von ihm benutzt. Neuner und Hunfeld (1993, 83) erklären, dass die erste Phase der kommunikativen Didaktik am Anfang der 1970er Jahre entstanden ist: das pragmatisch-funktionale Konzept. Seit Mitte der 80er Jahre entstand der interkulturelle Ansatz (IA), der als Weiterentwicklung des pragmatisch-funktionalen Konzepts funktionierte (Neuner & Hunfeld 1993, 106). Obwohl die Methode in zwei Phasen entstand und es keine sehr abgegrenzte kommunikative Methode gibt, ist es jedoch möglich, einige Merkmale, die generell für die kommunikative Didaktik charakteristisch sind, zu definieren. Im pragmatisch-funktionalen Konzept wird mehr die alltägliche Kommunikation betont und im interkulturellen Ansatz werden Kulturen mehr unterrichtet (Neuner & Hunfeld 1993, 91, 106). Die Methode ist sehr authentisch und zum Beispiel werden Tageszeitungen im Unterricht verwendet. Die Zeitungen geben neue und echte Materialien für kommunikative Übungen und Argumentationen. Es ist auch möglich, dass

keine Lehrbücher in der kommunikativen Didaktik benutzt werden. Eine Erwartung ist, dass die Lernenden miteinander sprechen und deswegen werden auch nicht alle Fehler korrigiert. Die Zielsprache wird sehr frei von den Lernenden in der Unterrichtskommunikation verwendet. Die Methode ist induktiv und auch einsprachig. Grammatikregeln werden nicht gegeben und die Muttersprache wird als Störfaktor gesehen. Die mündliche Sprachfertigkeit ist der wichtigste Teil des Unterrichts, aber auch das Verstehen der authentischen Texte wird als notwendig gesehen. (Laurén 2008, 51-52)

4. MATERIAL

In diesem Kapitel überlege ich die Bedeutung der Lehrbücher und die Grammatikdarstellung in verschiedenen Lehrwerken. Ich stelle auch das Material der Untersuchung vor. In meiner Lehrwerkanalyse untersuche ich zwei Lehrwerke: *Voilà! 3* und *KURZ UND GUT 3*. Nach der Vorstellung werde ich im Kapitel 5. *Analyse* die Lehrbücher genauer behandeln und analysieren.

Der dritte Kurs in der B3-Sprache, dessen Bücher ich hier genauer analysiere, behandelt das alltägliche Leben der Jugendlichen, Freizeit, Hobbys und zwischenmenschliche Beziehungen. In diesem Kurs werden Kommunikationsfähigkeiten mit verschiedenen Kommunikationskanälen verbessert. (Helsinki.fi 2016) In der gymnasialen Oberstufe gibt es Kurse, die jeweils aus 38 Unterrichtsstunden bestehen. Ein Kurs dauert fünf oder sechs Wochen, aber die Menge der Stunden ist immer dieselbe. B3-Sprachen, die man in der gymnasialen Oberstufe beginnt, haben hauptsächlich neun Kurse. Das bedeutet, dass die Schüler im dritten Kurs keine sehr fundierten Sprachkenntnisse haben, sondern dass sie erst Kenntnisse in einfachen Themen der Sprachen haben. Heutzutage spricht man statt über Kurse über Module. Weil die Bücher, die hier analysiert werden, nicht die neuesten sind, spricht man immer noch über die Kurse, in denen man die Bücher verwendet. Obwohl die Lehrbücher heute nicht mehr in der gymnasialen Oberstufe verwendet werden und nicht dem neuesten Lehrplan entsprechen, habe ich mich entschlossen, sie für diese Untersuchung zu wählen. Der Hauptgrund ist, dass ich selbst diese Bücher gut kenne, außerdem waren sie sehr beliebte Lehrbücher, mit denen viele Schüler Deutsch und Französisch gelernt haben.

Am Anfang der 1980er Jahre gab es eine Diskussion über das Lernmaterial und die Funktion der Lehrwerke. Unbestritten ist, dass Lernmaterial eine Rolle beim Fremdsprachenlernen spielt. Welche Funktion die Lehrwerke aber haben, wird nach Dietmar und Schart (2016, 484) dagegen widersprüchlich diskutiert. Eine drastische Ansicht ist, dass das Lehrwerk den Unterricht beherrschen sollte. Eine gegensätzliche Position ist, dass die Lehrer passende Materialien aus verschiedenen Lehrwerken zusammenstellen sollten. Nach dieser Position werden Lehrwerke nur als eine Art Steinbruch verstanden. Zwischen diesen extremen Auffassungen gibt es jedoch andere Positionen, in denen die Vor- und Nachteile der Lehrwerke gesehen werden. In alternativen Unterrichtsmethoden wird auf Lehrwerke wegen der Kritik an der fehlenden Passgenauigkeit für konkrete Unterrichtskontexte und der Frustration über die "falschen" Inhalte verzichtet. Diese Kritik gilt gerade für kommerzielle Lehrwerke. Dietmar und Schart (2016, 484) erklären, dass einige Lehrende zur Produktion eigener Material motiviert werden, weil es Vorbehalte gegen die kommerziellen Lehrwerke gibt. Sie müssen eigene Lernmaterialien entwickeln, wenn es Schwächen in kommerziellen Lehrwerken gibt. Mit ihren eigenen Lernmaterialien können sie wählen, was für ein Material sie benutzen möchten. Wenn die Lehrenden Autoren und Autorinnen sind, werden die Texte wahrscheinlich inhaltlich und auch auf der Ebene der Textsorten besser sein. Ein Problem ist aber, dass ein Lehrwerk irrelevant ist, wenn nur an die Texte und Themen gedacht wird. Aussprache, Lexik, Grammatik und Textarbeit usw. sind auch der Inhalt, auf den die Autoren oder Autorinnen sich mehr konzentrieren und mit Übungen verbinden sollten. Die Lehrenden können jedoch besser für die eigene Lerngruppe passende Materialien sammeln, wenn ihnen nur genug Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. (vgl. Dietmar & Schart 2016, 484-485)

Die Grammatikdarstellung ist unterschiedlich in fast jedem Lehrwerk. Es gibt Lehrbücher, in denen viel Platz für die Darstellung einer Regel verwendet wird, und Lehrbücher, in denen es nur einige Beispiele für die Regel gibt. Schon in den Inhaltsverzeichnissen der Lehrwerken wird die Wichtigkeit der Grammatik bemerkt. Weil das Lehrbuch die wichtigste oder sogar einzige Quelle für Grammatikdarstellung und -übungen ist, wird es auch oft als notwendig gesehen. (Funk & König 1991, 15)

4.1. Lehrbuch *Voilà! 3*

Das französische Buch *Voilà! 3* wurde vom Verlag *Otava* im Jahr 2005 publiziert. Es wurde von Kari Bärlund, Eija Raitala, Pauliina Simula und David Mauffret geschrieben und es ist der dritte Teil aus der Serie, die Bücher für neun Kurse hat. In diesem Buch gibt es insgesamt 200 Seiten, aber nur 111 Seiten sind für die Texte, Übungen und Grammatik. Im Buch werden sieben verschiedene Texte behandelt. Für jeden Text gibt es einige andere Ziele, die aber nichts mit der Grammatik zu tun haben. Nach den 111 Seiten gibt es mehrere Wortlisten, in denen die Themen Finnland, Belgien, die Schweiz, Nordamerika, andere französische Länder, die überseeischen Gebiete von Frankreich und Himmelsrichtungen behandelt werden. Nach den Wortlisten gibt es einige Lösungen für frühere Hörverständnisübungen und einen kleinen Teil über die Grammatik, die schon früher gelernt worden war. Die Seiten für diesen Teil sind 136-163. Danach gibt es ein alphabetisches Wörterverzeichnis.

4.2. Lehrbuch *KURZ UND GUT 3*

Das deutsche Lehrbuch *KURZ UND GUT 3* wurde vom Verlag *Otava* publiziert. Es ist der dritte Teil aus der Serie, die ebenfalls Bücher für neun Kurse hat. Das dritte Buch ist nicht mehr neu, denn es wurde im Jahr 2003 publiziert. Perttu Kelkka, Laura Pihkala-Posti, Roman Schatz und Eija Tiisala-Heiskala haben das Buch geschrieben. In dem Buch gibt es 192 Seiten und sieben Texte (S. 15-34). In diesem deutschen Lehrbuch gibt es auch drei Bonus-Texte (F-H). Die sieben ersten Texte und den dazugehörigen Wortschatz kann man auf den Seiten 10-34 finden. Die drei Bonus-Texte und das Vokabular folgen danach (S. 35-41). Es gibt jedoch keine Wortlisten für den Text H. Nach allen Texten gibt es einige Strategien zum Sprechen und die Grammatik, die schon bekannt für die Lernenden ist. Die Strategien zum Sprechen ist ein sehr kleiner Teil (S. 42-49), der zum Beispiel erzählt, wie eine Diskussion begonnen wird. Der Grammatikteil ist auf den Seiten 50-72 und das alphabetische Wörterverzeichnis folgt auf den Seiten 73-103. Der letzte Teil des Buchs sind die Übungen und die neuen Grammatikdarstellungen. Die Themen und Ziele der Texte werden sehr gut verbunden auch in diesem Buch.

In beiden Büchern gibt es alltägliche Themen, Wörter und natürlich auch Sätze und Phrasen. In denen werden beide Kultur und Sprache auf vielseitige und passende Weise für Lernende dargestellt.

5. ANALYSE

Meine Lehrbuchanalyse besteht aus vier Teilen. Am Anfang beschreibe ich, welche Themen der Grammatik in den Büchern behandelt werden. Danach konzentriere ich mich genauer auf die Darstellung der Grammatik und zum Schluss werden die Übungen behandelt. Zuerst untersuche ich die Bücher getrennt. Nach der Untersuchung werde ich die Bücher vergleichen, überlegen, welche Methoden in den Lehrbüchern verwendet werden und die Analyse zusammenfassen.

5.1. Grammatikthemen

Im Buch *Voilà! 3* gibt es einige Wiederholungen der Grammatik, aber auch manche neue Grammatikthemen. Einige wiederholte Grammatikthemen sind aus den früheren Kursen und einige Themen sind neu am Anfang des Kurses, aber man wiederholt sie später. Die Grammatik, die wiederholt wird, ist entweder kompliziert oder sehr wichtig und häufig in der Sprache. Es gibt auch neue unregelmäßige Verben, die man im Buch dargestellt. In der Tabelle findet man die wiederholten und die neuen Themen und es ist leicht zu sehen, welche Grammatikthemen mehrere Male im Buch dargestellt werden. Die Grammatik wird als großer Teil der Sprache im Buch gesehen.

Text	Wiederholte Grammatikthemen	Neue Grammatikthemen
Text 1	Le passé composé (Perfekt): Bildung und Gebrauch L'Imparfait (Imperfekt): Bildung und Gebrauch	Verb <i>plaire</i> (gefallen): Konjugation und Gebrauch
Text 2	Le plus-que-parfait (Plusquamperfekt): Bildung und Gebrauch le positif, comparatif und superlatif (Positiv, Komparativ, Superlativ): Bildung und Gebrauch	Verb <i>accueillir</i> (empfangen): Konjugation le gérondif (Gerundium): Bildung und Gebrauch
Text 3	Le complément d'objet direct (direktes Objekt): keine Theorie Konjugation des Partizip Perfekts: keine Theorie Präpositionen mit den Ländern: Theorie gegeben, aber in Form einer Aufgabe	Le conditionnel (Konditional): Bildung und Gebrauch si-phrase avec le conditionnel (Bedingungssatz mit dem Konditional): Gebrauch verschiedene Bedeutungen mit dem Wort <i>même</i> (nur, gleich, sogar, selbst): Theorie gegeben, aber in Form einer Aufgabe
Text 4		Le futur (Futur): Bildung und Gebrauch si-phrase avec le futur (Bedingungssatz mit dem Futur): Gebrauch Verben <i>paraître</i> (scheinen, aussehen), <i>courir</i> (rennen, laufen), <i>parcourir</i> (z.B. durchgehen)

Text 5	Le conditionnel (Konditional): keine Theorie si-pharse avec le conditionnel (Bedingungssatz mit dem Konditional): keine Theorie le futur (Futur): keine Theorie si-pharse avec le futur (Bedingungssatz mit dem Futur): keine Theorie	der Ausdruck <i>l'un des meilleurs/l'une des meilleures</i> (einer der besten): Bildung und Gebrauch Verb <i>manquer</i> (vermissen, fehlen, ablehnen)
Text 6	Pronom relatifs <i>qui, que/qu', où</i> (Relativpronomen <i>der, den, wo, wenn/als</i>): Gebrauch Le conditionnel (Konditional): keine Theorie si-pharse avec le conditionnel (Bedingungssatz mit dem Konditional): keine Theorie le futur (Futur): keine Theorie si-pharse avec le futur (Bedingungssatz mit dem Futur): keine Theorie	Relativpronomen <i>dont</i> (deren): Gebrauch <i>quelque chose/rien + de/à</i> (etwas/nichts + Adjektiv/Verb): Bildung und Gebrauch Verben <i>conduire</i> (fahren), <i>produire</i> (produzieren), <i>traduire</i> (übersetzen)
Text 7	Est-ce-que – Phrase: (eine Form der Frage): Wortfolge	Die Fragewörter <i>qui</i> und <i>quel(le)(s)</i> : Bildung und Gebrauch <i>qu'est-ce qui</i> -Phrase (eine Form der Frage): Gebrauch Verben <i>vivre, surprendre, décrire</i> (leben, überraschen, beschreiben): Konjugation

Tabelle 2: Grammatikthemen im Buch *Voilà 3*

Im deutschen Lehrbuch *KURZ UND GUT 3* gibt es keine explizite Wiederholung von Theorie oder Grammatikthemen und deswegen gibt es nur neue Grammatikthemen in der Tabelle. Es gibt jedoch eine Übung über den Akkusativ, den man schon früher gelernt hat. In dieser Übung wird auch die Theorie wiederholt. Im Text 21 gibt es keine neue Theorie der Grammatik. Es gibt nur eine Erwähnung, dass die Strukturen, die im Kurs 3 gelernt werden, gefestigt werden sollten. Die Funktion ist deshalb Wiederholung der Grammatik ohne Theorieteile. Mit den Bonus-Texten gibt es gar keine neuen Grammatikteile oder Theorie zu lernen. In der Tabelle gibt es nur die Texte, mit denen es Grammatikthemen gibt. Es gibt viele neue Themen, die sehr wichtig sind, und die Grammatik wird auch als wichtiger Teil der Sprache in diesem Buch gesehen.

Text	Neue Grammatikthemen
Text 15 (1)	Länder, Nationalitäten und Sprachen: Bildung und Gebrauch

	Deklination der Wörter von Ländern mit verschiedenen Genera: Bildung und Gebrauch Imperfekt der Verben <i>sein</i> und <i>haben</i> : Konjugation
Text 16 (2)	Viele Ausdrücke der Zeit: Bildung Regelmäßiges Perfekt und Perfekt ohne Präfix <i>ge-</i> : Bildung und Gebrauch
Text 17 (3)	Perfekt der starken Verben und <i>sein</i> -Hilfsverb: Bildung und Gebrauch Dativ der Personalpronomen: Bildung und Gebrauch
Text 18 (4)	Die Wortfolge des Nebensatzes: Bildung und Gebrauch
Text 19 (5)	Akkusativ: keine Theorie, aber das einzige wiederholte Thema (mit zwei Übungen)
Text 20 (6)	Dativ des Substantivs: Bildung und Gebrauch Die Präpositionen <i>nach</i> und <i>zu</i> : Bildung und Gebrauch

Tabelle 3: Grammatikthemen im Buch *KURZ UND GUT 3*

5.2. Darstellung der Grammatik

Im Buch *Voilà! 3* gibt es nicht so viele unterschiedliche Weisen die Grammatik darzustellen. Die beliebteste Weise ist deduktiv. Die Regeln müssen nicht selbst gefunden werden, sondern sie werden fertig präsentiert im Buch. Es gibt zwölf verschiedene Grammatikteile, die auf dieselbe Weise unterrichtet werden. Dabei gibt es zuerst Beispielsätze und danach die Erklärungen der Regeln auf Finnisch zu lesen. In vielen Darstellungen gibt es auch Übersetzungen der Beispielsätze, aber in einigen Fällen muss man selbst die Sätze übersetzen. Die Grammatikteile, die zum Beispiel so dargestellt sind, sind *passé composé* (Perfekt S.12-13), *le gérondif* (Gerundium S.32) und *est-ce-que – phrase* (eine Form der Frage S.104).

Eine andere Weise die Grammatik darzustellen, ist induktiv. Es gibt nur Beispielsätze, aber keine Erklärungen der Regeln. Mit Hilfe der Beispiele muss man selbst überlegen und herausfinden, wie die nächsten unvollständigen Sätze ergänzt werden. In dieser Darstellung ist das Lernen mehr kognitiv und die Regeln muss man selbst bilden. Es gibt im Buch nur eine solche Darstellung der Grammatik, die rein induktiv ist: *Präpositionen mit den Ländern* (S.51).

Die dritte Weise die Grammatik darzustellen, ist eine Mischungen von deduktiv und induktiv. Es gibt Beispiele und Erklärungen, warum sie so gebildet werden. Die Erklärungen sind in einigen Grammatikteilen relativ kurz und danach muss man selbst mehr schreiben. Das Lernen passiert teilweise mit dem Schreiben, wenn man selbst darüber nachdenken muss, aber die Regeln sind schon im Buch, sodass man sie nicht mehr selbst finden muss. Es gibt vier Grammatikteile, die mit dieser Methode dargestellt werden, zum Beispiel *Quelque chose/rien + de/à* (etwas/nichts + Adjektiv/Verb S.89) und

Le conditionnel (Konditional S.45-46). Eine spezielle Weise in diesem Buch ist eine Mischung, in der man Hörverständnis verwendet: das Wort *même* (nur, gleich, sogar, selbst S.50).

Im Buch *KURZ UND GUT 3* gibt es einige unterschiedliche Weisen der Grammatikdarstellung. Es gibt nur eine Grammatikdarstellung, die deduktiv ist. In dieser gibt es einige Beispiele, Übersetzungen und Erklärungen der Grammatik. Hier muss man nichts selbst finden oder schreiben. Die Grammatik, die so dargestellt ist, ist *wie die Wörter der Länder mit verschiedenen Genera dekliniert werden* (S.117).

Die andere Weise, die Grammatik darzustellen, ist hauptsächlich induktiv, aber nicht vollständig. Es gibt recht viele Informationen, die man selbst finden und schreiben muss, aber es gibt auch einige Einzelheiten, die erklärt werden. In diesem Buch gibt es zwei Grammatikteile, die so dargestellt sind: *Regelmäßiges Perfekt und Perfekt ohne Präfix -ge* (S.128-129) und *Viele Ausdrücke der Zeit* (S.126-127).

Es gibt Grammatikteile, in denen die Weise die Grammatik darzustellen eine Mischung des induktiven und deduktiven Lernens ist. Es gibt Beispiele und ihre Übersetzungen, aber man muss auch selbst etwas ergänzen. Es gibt neun Grammatikteile, die so dargestellt sind, wie zum Beispiel: *Perfekt der starken Verben* (S.135-136), *Sein-Hilfsverb* (S.136) und *die Wortfolge des Nebensatzes* (S.149-151).

5.3. Grammatikübungen

Im Buch *Voilà! 3* gibt es Übungen, die Vokabular, Texte, Hörverständnis und Grammatik behandeln. Ich konzentriere mich hier nur auf die Grammatikübungen. Die Übungstypen werden quantitativ und qualitativ analysiert. Es gibt schriftliche Übungen, mündliche Übungen und Übersetzungsübungen. Es gibt 23 schriftliche Übungen, die man nach Wißner-Kurzawa (1997, 197-198), in genauere Kategorien teilen kann: Komplementationsübungen, Formationsübungen und Zuordnungsübungen.

In Komplementationsübungen, in denen es einen Text oder einige Sätze auf Französisch gibt, müssen die Lernenden die genauen grammatischen Elemente ergänzen. Insgesamt gibt es 16 Aufgaben, die mit dieser Weise gemacht werden, zum Beispiel *Le plus-que-parfait* (Plusquamperfekt) (S. 29 Übung 7a.) und *Pronom relatifs qui, que/qu', où und dont* (Relativpronomen der, den, wo, wenn/als, deren) (S. 91 Übung 5.).

In Formationsübungen muss man selbst Sätze oder einen Text nach den Anweisungen schreiben. Es gibt fünf Übungen, die mit dieser Weise gemacht werden, aber in drei von denen werden die Theorie und die Übung verbunden. Übungen wie zum Beispiel *Le positif, comparatif* und *superlatif* (Positiv, Komparativ, Superlativ) (S. 31 Übung 8.) und *quelque chose/rien + de/à* (etwas/nichts + Adjektiv/Verb) (S. 89 Übung 4b.) sind Formationsübungen.

Zuordnungsübungen sind Übungen, in denen man Verben in den richtigen Formen wählen muss. Es gibt nur zwei Übungen, die so gemacht werden (S. 48 Übung 7a.) und (S. 82 Übung 13.).

Ein Übungstyp sind schriftliche Übungen, die mit Hören verbunden werden. Die Beispielsätze oder -wörter werden nach dem Diktat geschrieben. Es gibt drei solche Übungen, in denen ein grammatisches Thema geübt wird. Übungen, wie zum Beispiel *Verschiedene Bedeutungen mit dem Wort même* (nur, gleich, sogar, selbst) (S. 50 Übung 11.) und *le futur*, (S. 89 Übung 4a.) werden so gemacht.

Eine eigene Kategorie sind die schriftlichen Übersetzungsübungen. In den Sätzen müssen die bestimmten Formen der Verben oder korrekte Wörter benutzt werden. Es gibt fünf Übungen, die mit dieser Weise gemacht werden, zum Beispiel *Pronom relatifs qui, que/qu', où* und *dont* (Relativpronomen der, den, wo, wenn/als, deren) (S. 92 Übung 6.) und *manquer* (vermissen, fehlen, ablehnen) (S. 81 Übung 11.).

Die mündlichen Übungen kann man in zwei eigene Typen teilen. Es gibt mündliche Übungen, in denen man mit dem Partner nach der Anweisung bestimmte Grammatikthemen übt. Es gibt drei Übungen, die mit dieser Weise gemacht werden, zum Beispiel *Le conditionnel* (Konditional) und *l'un des meilleurs/l'une des meilleures* (ein der beste) (S. 78 Übung 7b.). Es gibt auch mündliche Übersetzungsübungen. Der Übungstyp wird ebenfalls mit einem Partner gemacht. Es gibt drei Übungen, die so gemacht werden, zum Beispiel *est-ce-que – phrase* (eine Form der Frage) (S. 104 Übung 6.).

Im Buch *KURZ UND GUT 3* gibt es auch verschiedene Übungen, in denen verschiedene Sachen geübt werden. Ich konzentriere mich nur auf die Grammatikübungen, auch hier quantitativ und qualitativ. In diesem Buch gibt es auch schriftliche Übungen, mündliche Übungen und Übersetzungsübungen. Es gibt 19 schriftliche Übungen, die man in genauere Kategorien teilen kann:

Die Übungstypen habe ich schon vorher genauer erklärt. Es gibt sechs Komplementationsübungen, zum Beispiel *Regelmäßiges Perfekt und Perfekt ohne Präfix -ge* (S.130 Übung 12.), *Perfekt der starken Verben* und *sein-Hilfsverb* (S.137 Übung 6.) und *Dativ der Personalpronomen* (S.146 Übung 18.). Von den Zuordnungsübungen gibt es nur zwei im Buch, *Regelmäßiges Perfekt und Perfekt ohne Präfix ge-* (S.129 Übung 10.) und *Konjunktionen* (S.152 Übung 6.). Außerdem gibt es vier Transformationsübungen (Wißner-Kurzawa 1997, 197), in denen man eine grammatische Struktur transformieren muss, zum Beispiel *Perfekt der starken Verben* und *sein-Hilfsverb* (S.138 Übung 9.) und *die Wortfolge des Nebensatzes* (S.153 Übung 7.).

Ein Übungstyp ist eine Mischung von der Komplementationsübung und Zuordnungsübung. In den Übungen wird ein richtiges Verb aus vorgegebenen Möglichkeiten gewählt und in den Sätzen konjugiert oder dekliniert. Es gibt drei Übungen, die mit dieser Weise gemacht werden, zum Beispiel *Das Imperfekt der Verben sein und haben* (S. 119 Übung 12.) und *Perfekt der starken Verben* und *sein-Hilfsverb* (S. 137 Übung 7.).

In manchen Formationsübungen werden die Anfänge der Sätze gegeben und die Lernenden setzen den Satz dann fort. Es gibt vier Übungen, die so gemacht werden, zum Beispiel *Perfekt der starken Verben* und *Sein-Hilfsverb* (S. 138 Übung 10.) und *Nominativ, Akkusativ und Dativ der Personalpronomen* (S. 146 Übung 17.).

Von den schriftlichen Übersetzungsübungen gibt es drei Übungen, zum Beispiel *die Wortfolge des Nebensatzes* (S.153 Übung 8.) und *Nominativ, Akkusativ und Dativ* (S. 171 Übung 5c.).

In den mündlichen Übungen im Buch müssen die Lernenden miteinander sprechen, sodass das gegebene Grammatikthema geübt wird. Es gibt zehn Übungen, die mit dieser Weise gemacht werden, zum Beispiel *die Wortfolge des Nebensatzes* (S. 151 Übung 4.) und *der Dativ des Substantivs* (S. 171 Übung 5a.).

5.4. Zusammenfassung und Vergleich der Bücher

Es gibt einige Unterschiede in den Grammatikthemen, -darstellung und -übungen zwischen den beiden Lehrbüchern, z. B. ist die Anzahl der verschiedenen grammatischen Teile nicht ähnlich. Die Sprachen sind verschieden und deswegen gibt es auch Abweichungen in den Büchern. In Hinsicht auf die Anzahl der verschiedenen Übungen kann man größere

Unterschiede bemerken, aber die Übungstypen haben viele Ähnlichkeiten, weil die Bücher in Finnland auf dem selben Niveau des Sprachunterrichts verwendet werden.

Bei den Grammatikthemen gibt es folgende Unterschiede. Im Buch *Voilà! 3* werden viele Grammatikthemen explizit wiederholt, aber im Buch *KURZ UND GUT 3* gibt es keine solchen wiederholten Grammatikthemen. Im französischen Buch sieht man auch die unregelmäßigen Verben als Grammatikteile, aber im deutschen Buch gibt es keine Grammatik über die Bildung oder den Gebrauch der unregelmäßigen Verben. Wenn man die unregelmäßigen Verben beiseite lässt, gibt es elf neue Grammatikthemen im Buch *Voilà! 3* und zehn neue Grammatikthemen im Buch *KURZ UND GUT 3*. Im französischen Buch gibt es 17 wiederholte Grammatikthemen. Es gibt keine Theorie über die Themen, die schon früher im Buch dargestellt werden, aber es gibt eine Erwähnung, dass die Themen wiederholt werden. Im Gegensatz dazu gibt es nur ein wiederholtes Thema im deutschen Buch. Das Thema *Akkusativ* wird nur mit zwei Übungen wiederholt und es gibt keinen Theorieteil dazu. Das bedeutet, dass es keine wiederholte Grammatikthemen im Buch gibt. Im französischen Buch gibt es zwölf unregelmäßige Verben, deren Bildung und Gebrauch dargestellt werden. Im deutschen Buch gibt es nur drei Themen, die mit Verben zusammenhängen. Dagegen gibt es im französischen Buch fünf neue Grammatikthemen, die mit Verben zusammenhängen (zusätzlich zu den unregelmäßigen Verben). Von den wiederholten Grammatikthemen gibt es insgesamt zwölf Themen, die mit Verben zusammenhängt.

Die Tabelle 4 fasst die Grammatikdarstellung der Bücher zusammen.

<i>Voilà 3</i>	Anzahl	<i>KURZ UND GUT 3</i>	Anzahl
Deduktiv	12	Deduktiv	1
Induktiv	2	Hauptsächlich induktiv	2
Mischung von deduktiv und induktiv	4	Mischung von deduktiv und induktiv	9

Tabelle 4: Grammatikdarstellung im Buch *Voilà 3* und *KURZ UND GUT 3*

Aus der Tabelle kann man die Unterschiede der Grammatikdarstellung entnehmen. Im französischen Buch sind die Darstellungen meistens deduktiv, aber im deutschen Buch gibt es nur eine deduktive Grammatikdarstellung. Bei der induktiven Weise, die Grammatik darzustellen, gibt es keinen Unterschied zwischen den Büchern. Dagegen sind die meisten Darstellungen im deutschen Buch eine Mischung von deduktiv und induktiv, aber im französischen Buch gibt es von diesem Typ weniger als ein Viertel von der Gesamtmenge der Grammatikdarstellungen.

Bei den Grammatikübungen gibt es auch Unterschiede. Im französischen Buch gibt es viele wiederholte Grammatikthemen, die man auch mit den Übungen übt. Es gibt 20 Übungen, die die wiederholten Grammatikthemen behandeln und nur 15 Übungen, die die neuen Grammatikthemen behandeln. Dazu gibt es zwei Übungen, die die neuen und wiederholten Grammatikthemen verbinden. Zusammen gibt es 37 Übungen, in denen man die Grammatik übt.

Im deutschen Buch gibt es auch Übungen, in denen man einige Grammatikthemen wiederholt, aber sie sind nicht so häufig. Es gibt nur zwei Übungen, die die wiederholten Grammatikthemen behandeln. Es gibt 26 Übungen, die die neuen Themen behandeln und vier Übungen, in denen man die neuen und wiederholten Grammatikthemen verbindet. Insgesamt gibt es 32 Grammatikübungen im Buch. In dieser Hinsicht gibt es also recht große Unterschiede in den beiden Büchern. Im französischen Buch gibt es viel mehr wiederholte Übungen und im deutschen Buch gibt es mehr Übungen, die die neuen Grammatikthemen behandeln.

Auch bei den Übungstypen gibt es einige Unterschiede. Im Buch *KURZ UND GUT 3* gibt es sieben verschiedene Übungstypen. Dagegen gibt es im Buch *Voilà! 3* sechs verschiedene Übungstypen. Im deutschen Buch gibt es auch mehr mündliche Übungen als im französischen Buch. Die Tabelle 5 fasst die Übungstypen der Bücher zusammen.

Übungstypen	<i>Voilà! 3</i>	<i>KURZ UND GUT 3</i>
Komplementationsübungen	16	6
Zuordnungsübungen	2	2
Formationsübungen	5	4
Hörverständnisübungen	3	-
Transformationsübungen	-	4
Mischung aus Zuordnungs- und Komplementationsübung	-	3
Mündliche Übungen	5	10
Übersetzungsübungen	6	3

Tabelle 5: Übungstypen in den Büchern *Voilà! 3* und *KURZ UND GUT 3*

6. SCHLUSS

Das Thema dieser Arbeit war ein Vergleich der Grammatikthemen, -darstellung und -übungen in den Lehrbüchern *Voilà! 3* und *KURZ UND GUT 3*. Diese Bücher wurden im finnischen Schulsystem im Unterricht der B3-Sprachen verwendet. Deswegen wurden am Anfang der Arbeit der Fremdsprachenunterricht im finnischen Schulsystem und in der gymnasialen Oberstufe, sowie der Lehrplan für B3-Sprachen in Finnland behandelt. Im Theorieteil waren die Definitionen und verschiedene Aspekte der Grammatik wichtig.

Ein relevanter Teil der Arbeit ist Methoden des Fremdsprachenunterrichts, weil ich die Methoden in den Büchern *Voilà! 3* und *KURZ UND GUT 3* untersuchte. Die Grammatikdarstellung im Buch *Voilà! 3* ist hauptsächlich deduktiv, aber es gibt auch andere Weisen die Grammatik vorzustellen. Die deduktive Weise, Sprachen und besonders die Grammatik zu unterrichten wird in der Grammatik-Übersetzungsmethode (GÜM) benutzt. Trotzdem ist es nicht möglich, das Buch nur der Grammatik-Übersetzungsmethode zuzuordnen, weil es auch eine induktive Darstellung und vier Darstellungen gibt, die eine Mischung von induktiv und deduktiv sind. Die Grammatikdarstellung im Buch *KURZ UND GUT 3* zeigt auch, dass das Buch nicht nur eine Methode verwendet. Es gibt meistens Darstellungen, die Mischungen von deduktiv und induktiv sind, während die vorgestellten Methoden entweder induktiv oder deduktiv sind.

In beiden Büchern gibt es auch verschiedene Übungstypen, mit denen die Grammatik geübt wird. Im Buch *Voilà! 3!* gibt es zum Beispiel Übersetzungsübungen wie auch in der Grammatik-Übersetzungsmethode, aber es gibt auch viele andere Übungstypen. In der direkten Methode (DM) wird die Muttersprache als Störfaktor gesehen und deswegen ist es unmöglich, das Buch mit dieser Methode zu verbinden. In der audiolingualen (ALM) und audiovisuellen Methode (AVM) werden mündlicher Sprachgebrauch wichtig verstanden, aber im französischen Buch ist dieser Teil der Sprache nicht so stark betont. In der kommunikativen Didaktik werden die Grammatikregeln nicht vorgegeben und die Muttersprache wird auch als Störfaktor gesehen. Die mündliche Sprachfertigkeit ist in dieser Methode sehr wichtig, aber es gibt auch authentische Texte, die man verstehen sollte. Im Buch *Voilà! 3* werden auch einige authentische Texte verwendet, aber die Muttersprache wird nicht als Störfaktor gesehen und die mündliche Sprachfertigkeit ist nicht so betont. Die Übungstypen sind auch eine Mischung der verschiedenen Methoden.

Auch im Buch *KURZ UND GUT 3* gibt es mehrere unterschiedliche Weisen, die Grammatik zu üben. Es ist erkennbar, dass die mündlichen Sprachkenntnisse mit den Grammatikübungen mehr betont sind. Es ist jedoch unmöglich zu sagen, dass man das Buch in eine Methode klassifiziert, weil man auch die Muttersprache verwendet und in vielen Methoden wird zum Beispiel die Muttersprache als Störfaktor gesehen. Es gibt auch authentische Texte, die man verstehen sollte, wie in der kommunikativen Didaktik und zum Beispiel Übersetzungsübungen, aber sie sind nicht betont. Die Übungen haben viele Merkmale von mehreren Methoden.

Beide Bücher sind also gänzlich Mischung der verschiedenen Methoden des Fremdsprachenunterrichts, was auch häufig heutzutage ist. Es ist normal, dass man nicht nur eine Methode im Unterricht oder in einem Lehrbuch verwendet, sondern verschiedene Weisen, Sprachen und Grammatik zu lernen, werden verbunden. Im Buch *Voilà! 3* kann man mehr Merkmale von der Grammatik-Übersetzungsmethode wegen der deduktiven Darstellung bemerken. Es gibt jedoch viele Weise in den Grammatikdarstellungen und -übungen, die nicht mit der Grammatik-Übersetzungsmethode zu tun haben. Es ist möglich zu sagen, dass das Buch *Voilà! 3* ein wenig traditioneller ist. Das Buch *KURZ UND GUT 3* hat nicht so eine starke deduktive Weise, die Grammatik vorzustellen und es gibt zum Beispiel mehr mündliche Übungen. Deswegen kann man sagen, dass das Buch zum Beispiel mehr mit der kommunikativen Didaktik, audiolingualen oder audiovisuellen Methoden gemeinsam hat. Es gibt aber auch einige Weisen, die Grammatik darzustellen oder zu üben, die gar nicht zu diesen Methoden passen. Die Unterschiede zwischen den Büchern haben auch mit den Sprachen selbst etwas zu tun. Französisch und Finnisch haben vielleicht größere Unterschiede in der Grammatik und deswegen müssen die französischen Lehrbücher auch mehr Grammatik behandeln. Ein klarer Unterschied ist die Menge der Themen, die etwas mit Verben zu tun haben. Es ist möglich, dass das auch an der Sprache selbst liegt. Französisch hat kompliziertere Verbformen und es gibt auch mehr Formen im Vergleich zu Deutsch.

In dieser Untersuchung wurden die Methoden des Fremdsprachenunterrichts genau behandelt und es ist recht leicht, die Methoden und ihre Merkmale mit den Büchern zu vergleichen. Es wäre jedoch gut, auch Bücher zu untersuchen, die neuer sind und zu dem aktuellen Lehrplan gehören. Es wäre auch möglich, die Grammatik breiter zu behandeln, zum Beispiel die Grammatikthemen, die in den Texten aufscheinen. Obwohl es in Finnland recht genau bestimmt ist, wie die Lehrbücher aussehen können, wäre es sehr interessant,

die Bücher verschiedener Sprachen genauer zu analysieren und herauszufinden, ob zum Beispiel germanische oder romanische Sprachen mehr Merkmale von einer Methode haben und ob es klare Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachen gibt, zum Beispiel zwischen den Übungstypen oder Darstellungen. Die Untersuchung sollte dann sehr breit sein, aber das Thema ist ansprechend. Die digitalen Bücher sind heutzutage häufig und es wäre auch interessant und nützlich solche Bücher genauer zu analysieren. Es ist möglich, dass es einige Unterschiede auch wegen der Digitalisierung gibt. Wenn die Struktur der Lehrbücher analysiert wird, ist es auch möglich, die zukünftige Produktion der Lehrbücher zu beeinflussen.

Literaturverzeichnis

Primärquellen

Bärlund, Kari, Raitala, Eija, Simula, Pauliina & Mauffret, David 2005. Voilà! 3. 1.- 4. Auflage. Helsinki: Otava.

Kelkka, Perttu, Pihkala-Posti, Laura, Schatz, Roman & Tiisala-Heiskala, Eija 2003. KURZ UND GUT 3. 1. - 3. Auflage. Helsinki: Otava.

Sekundärquellen

Dietmar, Rösler & Schart, Michael 2016. Die Perspektivenvielfalt der Lehrwerkanalyse – und ihr weißer Fleck. Einführung in zwei Themenhefte. 2. Die Rolle von Lernmaterial und Lehrwerken. *Informationen Deutsch als Fremdsprache*, 43(5), 484-485. Online: <http://www.daf.de/downloads/InfoDaF_2016_Heft_5.pdf>. Zuletzt eingesehen am 5.12.2020.

Duden.de 2020. Grammatik, die. Online: <<https://www.duden.de/rechtschreibung/Grammatik>>. Zuletzt eingesehen am 21.10.2020.

Eperusteet.opintopolku.fi 2019a. Lukion opetussuunnitelman perusteet 2019 – Vieraat kielet. Online:<<https://eperusteet.opintopolku.fi/beta/#/fi/lukio/6828810/oppiaine/6830953>>. Zuletzt eingesehen am 1.10.2020.

Eperusteet.opintopolku.fi 2019b. Lukion opetussuunnitelman perusteet 2019 – Vieraat kielet, B3-oppimäärä. Online:<<https://eperusteet.opintopolku.fi/beta/#/fi/lukio/6828810/oppiaine/6831742>>. Zuletzt eingesehen am 30.9.2020.

Funk, Hermann & König, Michael 1991. Grammatik lehren und lernen: Fernstudieneinheit 1. 1.Auflage. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.

Helsinki.fi 2016. Lukion opetussuunnitelma. Online: <<https://www.helsinki.fi/sites/default/files/atoms/files/lops2016-02052018-hnl.pdf>>. Zuletzt eingesehen am 29.9.2020.

Hunfeld, Hans & Neuer, Gerhard 1993. Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts: Eine Einführung. Fernstudieneinheit 4. 1.Auflage. Berlin: Langenscheidt.

Laurén, Christer 2008. Varhain monikieliseksi, Kielen oppimisen teoriaa ja käytäntöä. 1. Auflage. Helsinki: Oy Finn Lectura Ab.

Sites.utu.fi o.J. Turun normaalikoulu. Saksan B2-oppimäärä. Online: <<https://sites.utu.fi/popstnk/front-page/vuosiluokat-7-9/vieraat-kielet-7-9/saksa-b2-oppimaara/>>. Zuletzt eingesehen am 15.1.2021.

Sukol.fi o.J.a. Tilastotietoa kielivalinnoista. Online: <https://www.sukol.fi/liitto/tilastot/tilastotietoa_kielivalinnoista>. Zuletzt eingesehen am 23.9.2020.

Sukol.fi o.J.b. Kielivalinnat lukiossa. Online: <https://www.sukol.fi/liitto/uutiset/tilastotietoa/tilastotietoa_kielivalinnoista/perustietoa_kielivalinnoista/lukiossa>. Zuletzt eingesehen am 30.9.2020.

- Summer, Theresa 2016. Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik. In: Burwitz-Melzer, Eva, Mehlhorn, Grit, Riemer, Claudia, Bausch, Karl-Richard & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 6., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. 126-131. Tübingen: A. Francke Verlag.
- Wißner-Kurzawa, Elke 1991. Grammatikübungen. In: Karl-Richard Bausch, Herbert Christ, Werner Hüllen & Hans-Jürgen Krumm (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 2. unver. Aufl. 196-199. Tübingen: Francke Verlag.